

**Bermüthiges.**

\* Der Bienenort Rogent-lux-Marie bei Paris war der Schauplatz eines erschütternden Dramas, das um so größeres Aufsehen erregte, als die Urheberin der Schreckensthat eine bekannte Persönlichkeit der Gemeinde, die Verheiratete Marie Leboeuf, war. Marie, die bereits ihr 30. Lebensjahr überschritten hatte, war schon seit längerer Zeit mit einem Beamten des Finanzministeriums, Valentin Teras, verlobt und die Hochzeit des Paares sollte demnächst gefeiert werden. Die Mutter Teras' fand, während Leboeuf, die sich des besten Rufes erfreute, ist nicht reich genug für ihren Sohn und drang so lange in diesen, bis dieser versprach, sein Verhältnis zu der Verheirateten zu lösen und sich um die Hand eines begüterten Mädchens zu bewerben. Die Folge davon war, daß er seine Braut immer mehr vernachlässigte, und ihr endlich einen Abschiedsbrief sandte. Marie Leboeuf trug dieser Schlag sehr hart; sie hatte Teras vertraut, als er ihr die Heirath versprochen, und war außer sich vor Schmerz, als sie die Treulosigkeit ihres Geliebten sah. Sie sah ihn, sich zu einem letzten Stillstand nach Komant zu begeben; Teras kam wirklich und brachte sogar auf den Wunsch der Verheirateten die Nacht bei ihr zu. Am nächsten Morgen schickte sie Leboeuf in aller Stille in's Gefängnis, holte einen geladenen Revolver, den sie vor einigen Tagen gekauft hatte, und schoss dem noch schlafenden Teras eine Kugel in die Schläfe. Wenige Sekunden später war Teras eine Leiche. Die Hauswirthin, welche der Schuß aufgeföhrt hatte, eilte herbei und fand Marie Leboeuf im Hund vor dem Bette stehend, den Revolver in der Hand. „Ich habe Valentin getödtet“, rief ihr das Mädchen zu. „holen Sie den Polizeikommissar.“ Die Hauswirthin eilte davon; als sie aber mit dem Kommissar und dem Arzte zurückkam, hatte sich auch Marie Leboeuf den Schadel zertrümmert.

\* Während in der Kirche St. Andrea zu Messina Messe gelesen wurde, verurtheilte eine junge Sicilianerin Namens Corbone ihren ungetreuen Liebhaber zu ermorden. Sie hatte sich unbemerkt an ihn herangekriegt und schritt ihm mit einem Rasirmesser in den Hals. Die Wunde war jedoch nicht tödtlich. Der Uebelthäter sprang auf und es entspann sich ein furchtbarer Kampf zwischen ihm und seiner ehemaligen Geliebten. Der Priester unterbrach die Messe und eilte herbei, um die Kämpfenden zu trennen. Der ungetreue Liebhaber war inzwischen von seiner ehemaligen Geliebten entsehrlich zugerichtet worden, besonders im Gesicht. Das Gotteshaus wurde sofort geschlossen und muß von Neuem geweiht werden.

\* Am Annapolisplatz zu New-York liegt seit dem 14. September d. J. ein Bergmann im Sterbtkranke, der nur auf künstlichem Wege dadurch erhalten wird, daß ihm täglich der Mund gewaschen, ein Schlauch in den Magen geführt und 1 1/2 bis 2 Liter Milch eingeföhrt werden. Der Mann ist vollständig hart, und nur eine lebe Bewegung der Augenlider deutet an, daß noch Leben in ihm ist. Wenn dieselbe am Kopfe gehoben wird, steht der ganze Körper steif und hart da. Der seltsame Fall erinnert an den „schlafenden Mann“, über welchen aus Berlin letzter Zeit so viel berichtet worden ist. Täglich können Menschen nach dem Lazareth, um den seltsamen Kranken zu sehen, und auch ärztliche Autoritäten besuchen ihn.

\* Der Tod durch Erschrecken im Oktober dürfte selbst in unsemem an Wetter-Abänderlichkeiten so reichen Jahre zu den ungewöhnlichsten Vorkommnissen zählen. Am Morgen des 1. November fand man am Wege zwischen Söden und Tattensmühle den 50-jährigen Beisteller Trumm aus Nohlsden todt liegen. Wie die Untersuchung feststellte, war der Mann dem in der vorhergehenden Nacht herrschenden Froste zum Opfer gefallen.

\* Die kurz erwähnte Scene in der Ehebildungs-Affäre Armstrong-Weber in Wien hat sich in folgender dramatischer Weise abgepielt. Nach dem englischen Gelehrten Müller und Verlobung dem Geklagten persönlich übergeben werden, und es obliegt die Zustellung nicht dem Gericht, sondern der Partei; in der Regel geht man in der Weise vor, daß man dem Geklagten das (auf Pergament geschriebene und mit dem großen Siegel des Gerichtes versehen) Original der Verlobung zeigt und eine Abschrift derselben, sowie der Anklageschrift zurückschickt. Sodann muß die Partei bei Gericht die Erklärung an Obervorstatter abgeben, daß die persönliche Zustellung erfolgt ist. Da aber der Herzog von Orleans bereit in Leichterreich weilt, sendete der Londoner Beisteller des Herrn Armstrong die Dokumente einem Wiener Advokaten, und dieser hatte nun die Aufgabe, dem Herzog Klage und Verlobung persönlich zu stellen. Er sendete am Montag einen Beamten seiner Kanzlei nach St. Johann, wo der Herzog sich eben auf der Jagd befand. Dem Advokaten-Beamten war es jedoch nicht möglich, zum Herzog zu gelangen, denn dieser weigerte sich, ihn zu empfangen, und der Advokate mußte unverrichteter Dinge wieder nach Wien zurückgehen. Am 11. d. M. gelang es, dem Herzog die Dokumente auf eine andere Weise zuzustellen, und es gelang den englischen Vermittlern des Advokaten, diese Angelegenheit zu lösen. Er erhielt eine Bescheid, welche ihm die Abreise des Herzogs ankündigte. Nicht drücker er den schon erwähnten Beamten auf den Nordbahnhof und beauftragte ihn, die persönliche Zustellung der Klage auf jeden Fall vorzunehmen. Seiner Anweisung gemäß erwartete der Vertreter des Advokaten den Herzog auf dem Nordbahnhof. Um 11 Uhr 40 Min. trat der Zug ein. Der Advokaten-Beamte hatte den Herzog vorher nie persönlich gesehen und kannte ihn nur nach einem Verhöre. Als der Zug hielt, trat der Herzog mit mehreren Personen aus einem Coupé erster Klasse aus. Der Beamte erkannte ihn sofort nach dem Verhöre; er sah auch, daß der Prinz von seinen Begleitern mit Ehrerbietung behandelt wurde; entschlossen trat er auf ihn zu und legte ihm in französischer Sprache: „Hochheit, ich bin beauftragt, Ihnen dieses Dokument zu übergeben.“ Ueber sich selbst nahm der Herzog das Schriftstück entgegen, warf einen Blick auf dasselbe und ließ es dann fallen. Der Beamte löste noch, wie der Herzog zu einem seiner Begleiter sagte: „Nehmen Sie es!“ und entzerrte sich dann. Der Herzog verließ mit seinen Begleitern gleichfalls sofort den Bahnhof und begab sich in die Stadt. Der Herzog von Orleans ist auf den 24. d. M. wegen Uebertretung mit der Frau Weber-Armstrong vor den Londoner Gerichtshof gestellt. Der Vertreter Armstrong's, Webb aus London, klagt, daß der Herzog mit Frau Weber im Februar d. J. gemeinsam in Wien im Hotel Sacher gewohnt und dann, nachdem seine Anwesenheit in Wien durch die Blätter bekannt geworden, mit ihr ein obsequies Hotel bezogen habe. In Wien hielt sich der Herzog unter dem Pseudonym Willems auf. Die Identität des Herzogs mit Willems ist jetzt durch einen Kellner des Hotels Sacher festgestellt worden. — Der Wiener Advokat Geisz de Menie gab am Donnerstag beim englischen Generalkonsulat die eideschwürliche Erklärung ab, daß die Klage Armstrong's gegen den Herzog von Orleans demselben persönlich eingedient wurde. — In Paris ist die republikanische Partei ernstlich mit der Angelegenheit beschäftigt. Die Führer werden den Grafen von Paris bitten, das Betragen seines Sohnes zu desavouiren und ihn eventuell unter Kanonen zu stellen.

\* Aufsehen erregte am Allerheiligentage auf dem städtischen Kirchhof in Solmar (Graf) eine den besten Sitzen Ständen angeordnete Dome, welche bei dem Anblick des sogenannten Heubandensmal sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieses Festmal wurde, wie die französische Anklage lautet, Anfangs der sechziger Jahre von der Kolonator Nationalgarde dem Andenken zweier Kolonator getödtet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriffe auf die einrückenden deutschen Truppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse fielen. Täglichlich gekörten starke Herden dazu, um dieses Monument ohne Gramen betreten zu können. Von Weltm gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegenden Grabsteine. Zeit man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite anstehend gewollt etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronze gegossener Helm, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes weibliches französisches Infanterie-Regiment zu erreichen. Das Ganze ist so glücklich naturalistisch angefaßt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Todter wolle sich aus seiner Gruft befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnliche ungeheuerliche hässliche Gesichtlichkeit finden wird!

\* Wie ein Artikel der neuesten „Statistischen Monatshefte“ nachweist, hat in dem Jahrzehnt von 1880-1890 von allen Völkern Gabelthieren der polnische Volkstamm das stärkste Wachstum gehabt. Im Jahre 1880 bekannten sich zur polnischen Umgangssprache 3,288,534, 1890 aber 3,726,827 einwohnliche Personen. Es hatten sich also die Polen in Österreich um nicht weniger als 438,293 Köpfe, d. h. um reichlich 15 Proz. vermehrt, während die Bevölkerung der Deutschen nur 5,06 Proz., bei den Griechen und Mähren 5,65 Proz., bei den Slowenen 3,18 Proz., bei den Ruthenen 11,06 Proz., bei den Rumänen 9,55 Proz., bei den Serben und Croaten 14,04 Proz., bei den Italienern und Polnern 0,90 Proz. betrug.

**Augenarzt Dr. Vetter** (Wollenbushstr. 6. Kunst. Augen.)  
**Dr. med. R. König, Hörsingstraße 14, 1.**, nahe der Annenstr. Sprechst. f. **geheime, Hals-, Haut- u. Blasenleiden** tägl. 9-12. **Sonntags** nur 9-12. Dienstag u. Freitag auch Abds. 8-9.  
**Spezialarzt Dr. Clausen, Pragerstraße 40, 1.** heilt nach neuester wissenschaftl. Methode **Haut- und geheime Krankheiten**, sowie **Gonorrhoeen, Geschwüre und Schwäche**. Sprechst. von 9-12 u. 5-8 U. (Ausw. briefl.)  
**Ueberarzt a. D. Tischendorf, Special-Ärzt, Glasstr. Nr. 26, 3.**, für **sämmtl. u. u. w. geheime Krankh.**, Blasenleiden u. l. w. 9-12 u. Abds. 7-8. (Ausw. briefl.)  
**Die Spezialärzte Dr. med. Blas u. Dr. med. Lein,** Langestr. 47, heilen u. 57-jähr. Erfahrung jede **geheimen Krankh.** der **Männer u. Fr.** u. **Schwäche**, ohne **Berufsunfähig** u. nicht mit **Witteln d. Siedthum u. Fröh.** Tod solat. 9-1, 6-8.  
**Mag. Dofrichter, Wallstr. 4, 1.** heilt **Lungen-schwindsucht, Herz-, Leber-, Magen-, Darm- und Blasen-krankh.**  
**Hötcher, gr. Wüdenberg 14.** heilt hässliche u. ganz veraltete **geheimen Krankheiten, Schwäche, Haut-, Gesichtsausschlag, Hautkrankh.** (Niedern. auch **Bohrleiden**) aller Art. 8-5. Abds. 7-8.  
**Wittig, Schöffelstr. 31, 1.** **Reinshäden** 8-5. Abds. 7-8.  
**Anton Weidmann, Magnetiseur, gr. Wüdenberg 14, 10-3.**  
**Mag. Hofrichter, Wallstr. 4, 1.** heilt **Kopfschmerz** aller Art, **Nervenkrankh., Manneschwäche, Folgen d. Jugendleiden.**  
**Für die Frauenwelt unentbehrlich! DOERING'S SEIFE**, nach eigenartigen Verfahren hergestellt aus den besten gelindesten Materialien. Sie bewirkt: **harte Haut, schönen Teint u. jugendliches Aussehen, rauhe, rissige Haut, vorzeitige Haargelb- und graues Aussehen, Töring's Seife ist trotz des billigen Preises, nur 40 Pf. per Stück, die beste Seife der Welt!** Zu haben in allen Parfümerien, Drogerien u. Colonialwaarenhandlungen.  
**Moritz Claus, Parfümerie, Zwingerstraße 10.**  
**Seidenwaaren Wilhelm Nantz, Altmärkt 15,** beste Preisverhältnisse für **seidene Kleider und Bekleid.**  
**Nähmaschinenfabrik H. Grossmann, Wollenbushstr. 2.**  
**„Plecta“**, größte, beste und billigste **Verdickungs-Mittel** in **Teedee u. Angedung, Souffle, Saucen, Suppen** und **Magen u. Am Tee Nr. 35.** Die **Gelembürglinsen** sind **behördlichseits verpflichtet, die Tarife der „Plecta“ un-anforderlich** in den **Trauerbüchern** mit **vorzutragen.**  
**Trauerwaaren-Magazin zur „Plecta“, am See 36.**

**Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

**Geschäftsbestand im Jahre 1890.**

Kapital-Vermögen	M. 27,103,365.
Versicherungsbestand	„ 108,939,924.
Prämien- und Zinsen-Einnahme	„ 4,189,887.
Bisher gezahlte Versicherungssumme	„ 25,768,538.
und Rente	„

Die Gesellschaft übernimmt: Versicherungen auf den **Todes- und Lebensfall, Renten, Alters- beim Kinder-Versterben** und **Aussteuer** ohne und mit **Prämien-Rückgewähr** in den mannigfaltigsten Formen.  
Die mit **Todesfallanspruch** Versicherten **nehmen Theil an dem Gesamtgewinne des Geschäfts.** Die **Vertheilung** der **Zuwendungen** beginnt schon nach **drei Jahren.**  
In den **letzten drei Jahren 1888 bis 1890** wurden **an Dividenden zusammen 801,501 M. zurückgestellt.**  
Den **versicherten Beamten** werden **Kautionsdarlehen** gewährt.  
**Kriegsversicherung** gegen **sehr geringe Zusatzprämie.** Die **Auszahlung** des **versicherten Capitals** erfolgt **zur Hälfte nach dem Tode** — **auch noch während der Dauer des Krieges** — **zur anderen Hälfte nach Friedensschluss.** Die **Prämien** gelten **während der Theilnahme am Kriege als gestundet.**  
**Umwandlung** der **Police, Gewährung von Vorstücken** und **Rückkaufentscheidungen** unter **günstigen Bedingungen.** Bei dem **außerordentlichen niedrigen Stande des Zinsfußes** machen wir **alle Theilhaber**, welche **von dem Zinseszins ihres Capitals** **vermögens zu leben in der Lage** sind, auf die **Kontenversicherung** der **Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft** aufmerksam. Die **Gesellschaft** gewährt für **jede Einzahlung** eines **Reintners** in dem **Alter von**

55	60	65	70	75	80
Jahren	und 1/2	10/16	12/16	15/16	25/16

Die **Auszahlung** erfolgt **sofort** und **ohne nach Vereinbarung** auch in **1/2** oder in **jährlichen Raten** zu leisten.  
**Bestand der Gesellschaft** und **anerkannte Solvität** und **unbedingte Sicherheit, billige und feste Prämien** ohne **Verpflichtung zu Nachschüssen.** **Pünktliche und entgegenkommende Erfüllung** der **Verbindlichkeiten.**  
Gern bereit zu jeder weiteren Auskunft und zur **Aufnahme** von **Versicherungs-Anträgen** sind **sämmtliche General-, Haupt- und Special-Agenturen**, sowie  
**die Subdirection für das Königreich Sachsen**  
**Paul Schettler,**  
**Dresden-N., Kaiser-Wilhelmplatz Nr. 6.**

**Poliklinik für Zahnkranke.**  
Wochentäglich früh 8-9 Uhr.  
Behandlung und Zahnziehen unentgeltlich!  
Plomben und künstliche Zähne zu den Selbstkosten!  
**A. Polscher, Pragerstrasse 18, 11. (alte Nr. 43).**

**Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz,**  
reines Naturprodukt, seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationorgane, gegen Darm- u. Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quellsalzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von etwa 35-40 Schwefeln Pastillen.  
Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verfeinerte Abbildung. — Preis per Glas 2 Mk. Rauslich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

**Hasen, Fasanen u. Rebwild**  
in welcher Auswahl empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen  
**J. Hein, Antonstraße Nr. 1,**  
Fernsprecher Nr. 2008.

**A. Rodenstock's**  
**Optische Anstalt, Dresden,**  
Schloß-Strasse **Ar. 20.**  
**Special-Institut**  
für Bestimmung u. Zuthellung wissenschaftlich richtiger Augengläser.  
Alleinige Anfertigungsstelle der geschicklich gearbeiteten Brillengläser mit vollständiger Abbildung der reellen 24-fachen. Das Material, aus welchem die Gläser gefertigt, ist kristallrein und homogen, bietet somit das Beste für die Sehen und zur Erhaltung des Auges.  
Die Bestimmung der nöthigen Schärfen von Gläsern sowie der Maasse von Gestellen geschieht nach streng wissenschaftlichem Princip kostenfrei.  
Preis der Brillen und Placenez in besserer Ausstattung von M. 3 an, in Neusilber u. Nickelplattung von M. 4 an, in Silber von M. 6 an, in Feinst 11 Karat Goldplatt von M. 10 an, Goldbrillen von M. 10 an.  
Größtes Lager aller opt. Instrumente.

**Prima Whitstabler**  
und  
**Holländer**  
**Austern**  
täglich frisch  
**Englischer Garten**  
14 Waisenhausstrasse 14  
Friedrichs-Allee 14.

**Cher**  
jorgfältigst geprüft,  
neueste Sorte,  
keine Qualität, 2-8 M. 3 Bld.  
**Chrig & Nürbig**  
Sollieferanten  
8 Webergasse 8.  
**Billard-Bälle.**

Bestensgetrocknete Kern-Elfenbein-Bälle, eines Substanz zum Verkauf u. Verleihen.  
Gespielte Elfenbein-Billard-Bälle  
in allen Größen u. 3 Mark an.  
Nachgezeichnete  
**Elfenbein-Billardbälle**  
3 Stück: **10 Mark**  
in jeder Größe, 1 Jahr Garantie für Spielbarkeit.  
Luzern, Luzern-Verder, Veim, Freide, sowie alle von Billard-Ziel nöthigen Gegenstände, Tische und Schachbretter, Schachspiele, Domino, Setzungs-halter u. s.  
**Spielkarten**  
das Tausend 6 bis 9 Mark.  
**Regel und Angeln**  
von Fochel und Weinbacht.  
**Abdrehen der Angeln und Bälle** sofort und sauber unter größter Schonung.  
**J. G. Gärtner, große Brüdergasse 2,**  
Fernsprecherstelle 1673.

**Handschuhe**  
einfarbig und bunt,  
empfiehlt  
**H.M. Schnädelbach**  
7 Marienstraße 7.

**Sozialdemokratische Zukunftsbilder**  
frei nach Bebel, von **Eugen Richter,**  
eine humoristisch-satirische Schilderung der Zustände unter der Reichsverwaltung der Sozialdemokratie, in Gedichtform, drei Theilbänden, für 50 Pf. in allen Buchhandlungen.  
**Bedeutender Nebenverdienst.**  
Jedermann kann täglich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien Zeit verdienen. Ch. u. B. 7000  
besördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

**Preschner Placirichstern.**  
Nr. 311.  
Seite 11. Sonnabend 7. Nov. 1891